

FACHPRÜFUNG ÖFFENTLICHES RECHT I
LÖSUNGS- UND BEWERTUNGSSCHEMA

06.02.2013

Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko

NAME: _____

Punkte: (50)___

TEIL A

1. a. zentrales Abgrenzungskriterium zwischen VO und B ist der **Adressatenkreis der Norm**: bei Verordnungen ist dieser **generell-abstrakt**, bei Bescheiden **individuell-konkret**; Adressat des Prostitutionsverbots ist nicht die Wohnung, sondern jedermann (nicht nur der – individuell bestimmbare – Eigentümer, Mieter oder dgl), der sich in der Wohnung entsprechend zu betätigen denkt (= genereller Adressatenkreis) (2)___
b. schriftliche Bescheide mit **Zustellung** (an zumindest eine Partei des Verfahrens), Verordnungen mit ihrer **Kundmachung** (1)___
c. die **Vorhersehbarkeit des (individuellen) Verwaltungshandelns** (als zentrales **rechtsstaatliches** Postulat) wird durch die Gesetzesbindung des Ordnungsgebers **nicht gefördert** (wichtig ist hierfür vor allem die Pflicht zur Kundmachung, inhaltlichen Determinierung und verständlichen Abfassung der Verordnung); iS des **demokratischen** Prinzips stellt sie dagegen sicher, dass **nicht die Verwaltung, sondern die vom Volk gewählte Gesetzgebung** die Grundsatzentscheidung über Rechte und Pflichten der Bürger/innen trifft..... (2)___
2. a. als **Individualantrag** (1)___
b. gem **Art 99 Abs 1 B-VG** dürfen die Landesverfassungen die BundesVf nicht „berühren“, dh ihr **inhaltlich nicht widersprechen**; im Verstoß gegen das Sachlichkeitsgebot liegt eine **Verletzung des Gleichheitssatzes** und damit der – einen Teil der BundesVf bildenden – Art 7 B-VG und Art 2 StGG; der VfGH müsste den ggst. Paragraphen daher **aufheben** (3)___
c. nach den klassischen **Derogationsregeln** (lex specialis- und lex posterior-Regel) (1)___
3. a. eine erfolgreiche Anklage des BPräs setzt gem Art 142 B-VG eine **schuldhafte Verletzung der BundesVf** voraus; die Weigerung, eine vorgeschlagene Person zum BMin zu ernennen, **ist jedoch sein gutes Recht**..... (2)___
b. durch **Wahl zum Abgeordneten des NR oder zum Mitglied des BR**..... (1)___
4. der **Landtag** des betreffenden Bundeslandes in **Gesetzesform** (Erlassung eines Stadtstatutes als lex specialis zur jeweiligen allgemeinen Gemeindeordnung) (2)___
die Stadt ist **gleichzeitig Gemeinde und Bezirk**, dessen Agenden **vom Bürgermeister miterledigt** werden .. (1)___
5. a. **Fiskalgeltung**; b. **Diskontinuität**; c. **Gewährleistungs(Schutz)pflcht**; d. **formelle Derogation** (2)___
6. a. welche VwBeh ein Gesetz zu vollziehen hat, ist nach dem Legalitätsprinzip **in Gesetzesform** zu bestimmen; da die Materie „Staatsbürgerschaft“ unter **Art 11 B-VG** fällt, liegt die **(Materien-)Gesetzgebung** – einschließlich der als **Annexkompetenz** ausgestalteten Befugnis, die vollzugszuständige VwBeh zu bestimmen – beim **Bund**; die Auswahl der vollzugszuständigen VwBeh obliegt folglich dem **NR** (2)___
b. da die Verbandskompetenz zur **Vollziehung** von Art 11er-Materien den **Ländern** zusteht, kann der NR aus allen bestehenden **Landesbehörden** auswählen (1)___
7. LReg-Mitglieder und BR-Abgeordnete werden zwar tatsächlich vom LT gewählt; vom LH abgesehen, haben die im LT vertretenen Parteien jedoch **Anspruch auf Vertretung in beiden Gremien nach Maßgabe ihrer Stärke bei der letzten LT-Wahl**; die einfache Mehrheit kann daher nicht über alle Stellen frei disponieren (2)___
8. die Präjudizialität ist **Prozessvoraussetzung bei allen konkreten Normprüfungsanträgen** an den VfGH (1)___
eine Norm ist dann präjudiziell, wenn sie von der anfechtungsberechtigten Stelle **in einem bei ihr anhängigen Verfahren anzuwenden** ist (1)___

(25)___

TEIL B

A. Formalien

Geschäftsstelle: Amt der öö LReg; Schriftsatzform; GZ; Ort: Linz; Datum: 6.2.2013; Bescheidadressat: Gemeinde Gattershofen, zH des Bgm xy, Adresse (Gattershofen); Bescheidbezeichnung; Fertigung: Name der/des Genehmigenden und Unterschrift; Trennung Spruch/Begründung (SV/BW/RB); Aufbau/Gesamteindruck; Schlüssigkeit ... (2)___

B. Spruch

Einleitungssatz; Behörde: öö LReg als erst- und letztinstanzliche Behörde in Landesverwaltung; Text: „Der Antrag der Gemeinde Gattershofen auf Eintragung der im Antrag näher umschriebenen Freiwilligen Feuerwehr (FF) mit Standort in Gattershofen wird gem § 4 Abs 3 Z 2 und Abs 5 Oö. FWG sowie § 10 Abs 1 leg cit iVm § 13, § 14 Abs 5 und Anlage 1 der Oö. BBV als unbegründet abgewiesen.“ (2)___

C. Begründung

I. Relevanter Sachverhalt

[...]

II. Beweise und Beweiswürdigung

[...]

III. Rechtliche Beurteilung

[Zulässigkeit]

gem § 4 Abs 1 Oö. FWG entsteht eine Feuerwehr durch Eintragung in das Feuerwehrbuch; zu den Feuerwehren iSd Oö. FWG zählen gem § 1 Abs 1 leg cit – neben Berufsfeuerwehren und Betriebsfeuerwehren – auch Freiwillige Feuerwehren wie die verf-ggst. FF Gattershofen; um Rechtspersönlichkeit zu erlangen, bedarf sie damit der Eintragung in das Feuerwehrbuch (1)___

bei der Eintragung in das Feuerwehrbuch handelt es sich gem § 4 Abs 3 Oö. FWG um einen antragsbedürftigen Verwaltungsakt, wobei die Antragslegitimation – soweit es (wie in casu) nicht um eine Betriebsfeuerwehr geht – der Standortgemeinde zusteht; da sich der Sitz der verf-ggst. FF und damit ihr Standort in Gattershofen befindet, war die Gemeinde Gattershofen berechtigt, den diesbezüglichen Antrag zu stellen..... (1)___

[Inhaltliche Begründetheit]

gem § 4 Abs 3 Oö. FWG setzt die Eintragung in das Feuerwehrbuch kumulativ (arg „und“) voraus, dass 1. unter Berücksichtigung der Anzahl der bestehenden Feuerwehren im Pflichtbereich und deren Schlagkraft ein Bedarf gegeben ist und 2. die Feuerwehr ein für den Einsatz erforderliches Mindestmaß an Schlagkraft aufweist (1)___

1. Bedarf (§ 4 Abs 3 Z 1 Oö. FWG):

„Bedarf“ ist ein unbestimmter Gesetzesbegriff, der anhand der Aufgaben der Feuerwehren zu beurteilen ist; diese umfassen gem § 2 Abs 1 Oö. FWG insb. Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Bränden sowie die sog „Katastrophenhilfe“, dh die Beseitigung von Schäden durch Unfälle oder Elementarereignisse (1)___

bei der Prüfung, ob ein Bedarf nach der einzutragenden Feuerwehr besteht, ist gem § 4 Abs 3 Z 1 Oö. FWG die Anzahl und Schlagkraft bestehender Feuerwehren im Pflichtbereich zu berücksichtigen; als Pflichtbereich einer Feuerwehr gilt dabei nach § 8 Abs 1 leg cit das Gebiet jener Gemeinde, in der diese ihren Standort hat; da sich der Standort der verf-ggst. FF in Gattershofen befindet, erstreckt sich ihr Pflichtbereich somit auf das gesamte Gebiet dieser Gemeinde (1)___

im Pflichtbereich der verf-ggst. FF, dh im Gemeindegebiet von Gattershofen, gibt es bislang noch keine Feuerwehr iSd § 1 Abs 1 Oö. FWG (die freiwillige Mitbetreuung durch die FF Neudorf ist in dieser Hinsicht rechtlich irrelevant); der in § 4 Abs 3 Z 1 Oö. FWG geforderte Bedarf nach einer Feuerwehr, die das Aufgabenspektrum des § 2 Abs 1 leg cit erfüllt, ist somit jedenfalls gegeben (1)___

2. Ein für den Einsatz erforderliches Mindestmaß an Schlagkraft (§ 4 Abs 3 Z 2 Oö. FWG):

mit den Wörtern „Einsatz“ und „Schlagkraft“ verwendet § 4 Abs 3 Z 2 Oö. FWG Begriffe, für die § 1 Abs 2 Z 1 und 4 leg cit die jeweilige Legaldefinition enthält; „Einsatz“ ist demnach gleichbedeutend mit der Erfüllung der in § 2 Abs 1 Oö. FWG genannten Aufgaben (Brandverhütung und -bekämpfung sowie Katastrophenhilfe); zur „Schlagkraft“ wiederum zählt alles, was direkt oder indirekt mit der Vorbereitung oder der Durchführung von Feuerwehreinsätzen ursächlich im Zusammenhang steht, wobei die Mannschaftsstärke und die Ausrüstung besonders hervorgehoben werden (2)___

eine nähere Konkretisierung der technischen Mindestausrüstung und des Mindestmannschaftsstands einer Feuerwehr enthält die von der LReg – auf Grundlage der in § 10 Abs 1 Oö. FWG enthaltenen Verordnungsermächtigung – erlassene Oö. BBV, wobei die Anforderungen nach der Zugehörigkeit der jeweiligen PflBGem zu einer der in § 13 Oö. BBV genannten Aufgaben Klassen und Gruppen variieren (1)___

die Klasse, in die eine PflBGem fällt, ergibt sich gem § 13 Abs 2 Oö. BBV aus der Anzahl der ständig genutzten Gebäude und der nach der letzten Volkszählung ermittelten Einwohnerzahl; Gattershofen würde mit seinen rd. 1.200 ständig genutzten Gebäuden an sich in Klasse 4, mit seinen bei der letzten Volkszählung festgestellten 4.957 Einwohnern dagegen in Klasse 3 fallen – ob die aktuelle Einwohnerzahl den Grenzwert 5000 übersteigt, spielt nach dem insoweit klaren Gesetzeswortlaut keine Rolle; für einen solchen Fall ordnet § 13 Abs 2 Oö. BBV an, dass die PflBGem in die jeweils höhere Klasse fällt; Gattershofen gilt somit als Klasse 4-Gemeinde (3)___

ob eine PflBGem in Gruppe A oder B fällt, hängt gem § 13 Abs 3 Oö. BBV davon ab, ob bei ihr die Gesichtspunkte „geringe Höhenunterschiede“, „geringe Bebauungsdichte“ und „Objekte, Betriebe und Anlagen ohne besondere Brandgefährdung“ überwiegend erfüllt (dann Gruppe A) oder nicht erfüllt (dann Gruppe B) sind; wegen des Vorhandenseins einer Großbäckerei mit signifikant erhöhtem Brandrisiko und der – nicht bloß punktuellen – Bebauung des Hausbergs, die auf nicht bloß geringe Höhenunterschiede schließen lässt, ist für Gattershofen Letzteres anzunehmen; die Gemeinde fällt daher in Gruppe B (2)___

in § 14 Abs 1 Oö. BBV wird die Mindestmannschaftsstärke der Aktivmannschaft für 4B-Gemeinden mit 67 festgelegt; in Anbetracht der 69 gemeldeten Feuerwehrleute der FF Gattershofen ist dieses Tbm erfüllt..... (1)___

in § 14 Abs 5 iVm Anlage 1 der Oö. BBV wird die Mindestausrüstung für 4B-Gemeinden mit 2 TLF 2000, 1 LF-B, 1 KLF, 1 KRF und 1 Anhängelleiter (10 m) festgelegt; da die verf-ggst. FF nur über 1 (statt der geforderten 2) TLF 2000 verfügt und auch kein KRF und keine entsprechende Leiter vorhanden ist, ist dieses Tbm nicht erfüllt und damit das in § 4 Abs 3 Z 2 Oö. FWG geforderte Mindestmaß an Schlagkraft nicht gegeben (2)___

[Rechtsfolge]

da die verf-ggst. FF eine der beiden kumulativ geforderten Voraussetzungen für die Eintragung in das Feuerwehrbuch nicht erfüllt, war der darauf gerichtete Antrag der Gemeinde Gattershofen von der LReg gem § 4 Abs 5 Oö. FWG iS einer zwingenden Entscheidung (arg „hat ... zu versagen“) abzuweisen (1)___

[Zuständigkeit]

gem § 4 Abs 3 und 5 Oö. FWG liegt die sachliche und örtliche Zuständigkeit bei der oö LReg..... (1)___

IV. Rechtsmittelbelehrung

kein ordentliches Rechtsmittel zulässig; Hinweis gem § 61a AVG: binnen sechs Wochen Beschwerde an VfGH und/oder VwGH zulässig, Anwaltszwang, Gebühren in Höhe von € 220,- (2)___